



Stable Schools – wo Tierwohl Schule macht

In Dänemark tauschen Milchviehhalter in sogenannten Stable Schools ihr Wissen aus, um die Gesundheit ihrer Herden zu verbessern. Das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau erprobt mit deutschen Milchkuh- und Ziegenhaltern, ob sich das Konzept übertragen lässt.

[VON JAN BRINKMANN, SOLVEIG MARCH, KATRIN SPORKMANN UND HEIKO GEORG]

Tiergesundheit und Tierwohl spielen in der ökologischen Tierhaltung eine große Rolle. Dennoch gehören auch hier typische Produktionskrankheiten wie Euterentzündungen oder Stoffwechselstörungen zum Alltag. Dabei fehlt es in der Regel nicht an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entstehung der Krankheiten oder zu möglichen Risikofaktoren, sondern eher an der konsequenten Umsetzung präventiver Managementkonzepte sowie deren Anpassung an betriebsindividuelle Situationen. Hier setzt das Konzept der „Stable Schools“ an.

Voneinander lernen

Das Prinzip: Probleme im eigenen Betrieb werden mit anderen Land-

wirten diskutiert und das bereits vorhandene Fachwissen genutzt. Ergänzt wird es durch extern erfasste Indikatoren. Gemeinsam erarbeiten die Landwirte dann alltagstaugliche Lösungen und passen ihre Produktionssysteme ihren individuellen Bedürfnissen an. Zentrale Bedeutung hat das voneinander Lernen und die Interaktion zwischen den Lernenden und dem Lernumfeld. In Dänemark sind Stable Schools im Bereich der Milchviehhaltung bereits erfolgreich im Einsatz.

In einer „Stable School“ kommt eine Gruppe von bis zu sechs Milchviehhaltern zusammen, die möglichst ähnlich intensiv, aber durchaus mit unterschiedlichen Betriebskonzepten

Milch erzeugen. Sie treffen sich regelmäßig und tauschen Erfahrungen aus. Ein „Facilitator“, ein Prozessbegleiter, organisiert die Treffen, leitet sie lösungsorientiert, führt Protokoll und achtet darauf, dass Diskussionsregeln eingehalten werden, ohne selbst fachlichen Input zu geben. Jedes Treffen beginnt mit einer ausführlichen Betriebsbesichtigung. Anschließend arbeiten die Teilnehmer die Stärken und Schwächen des Betriebes heraus, suchen nach Ursachen für angesprochene Probleme und entwickeln praxisnahe Lösungsansätze. Im abschließenden Protokoll werden jene konkreten Vorschläge festgehalten, die der Gastgeber zur Verbesserung der betrieblichen Situation umsetzen möchte.

Pilotstudie

Ob Stable Schools auch für deutsche Betriebe geeignet sind, haben die Wissenschaftler des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau im Rahmen einer von Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) und Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geförderten Pilotstudie untersucht. Sie wollten herausfinden, ob sich die Tiergesundheit in den Projektbetrieben über den Ansatz verbessern lässt und wie die Betriebe generell zu einem solchen Beratungskonzept stehen. 20 ökologisch wirtschaftende Milchviehbetriebe in vier Bundesländern nahmen an der Studie teil. Abweichend vom ursprünglichen Konzept erarbeiteten die Forscher zur Vorbereitung der Stable-School-Treffen Basisinformationen zum Gesundheitsstatus der Tiere. Dazu besuchten sie alle Betriebe und werteten unter anderem die Ergebnisse der monatlichen Milchleistungsprüfung und die Stallbücher aus.

Ein Ergebnis der Evaluierung der zweijährigen Praxisphase ist: Stable Schools sind ein vielversprechendes Beratungs- und Management-Tool zur Verbesserung der Herdengesundheit. In den Betrieben, die die gemeinsam entwickelten Empfehlungen zur Eutergesundheit umgesetzt hatten, stiegen der Anteil eutergesunder Kühe sowie die Milchleistung signifikant an. Auch die Teilnehmer beurteilten die Methode als wertvoll und nützlich. Die Stable Schools können die Beratungslandschaft vielfältiger machen und sprechen zudem die Landwirte an, die keine klassische Einzel- oder Gruppenberatung wünschen. Außerdem lässt sich das Konzept auf andere, ähnlich strukturierte Bereiche der Landwirtschaft übertragen.

Praktischer Einsatz bei Milchziegen

Die Milchziegenhaltung wächst in Deutschland seit zehn Jahren stetig. Viele Betriebsleiter sind aus anderen Produktionsrichtungen umgestiegen oder Neueinsteiger, die bisher nicht in der Landwirtschaft tätig waren. Allerdings müssen die Betriebsleiter weitgehend ohne fachlich qualifizierte Beratung auskommen, denn es gibt derzeit nur eine Handvoll Fachberater.

Vor diesem Hintergrund hat das Thünen-Institut die von BMEL und BLE geförderte Beratungsinitiative „Stable Schools Tierwohl Milchziegen“ ins Leben gerufen. Über Medien, Verbände und Beratungsorganisationen wurden interessierte Betriebe gesucht, die Erwerbsmilchziegenhaltung betreiben. Insgesamt nahmen 40 Betriebe – ökologisch und konventionell wirtschaftend – aus ganz Deutschland teil. Sie halten zwischen zwölf und 276 Milchziegen; 40 Prozent liefern an Molkereibetriebe, 60 Prozent vermarkten Ziegenkäse selbst. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, die Bioland Beratung GmbH und die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft nehmen als Beratungspartner teil. Das Thünen-Institut koordiniert das Projekt und schult die Berater als Stable School Facilitator.

Im Frühjahr 2015 fand die erste von drei vorgesehenen Betriebserhebungen statt. Dabei wurden rund 1780 Milchziegen individuell beurteilt sowie Betriebs- und Stalldaten erhoben. Die Ergebnisse wurden an die insgesamt sieben Stable School Gruppen weitergeleitet. Sie haben jeweils bis zu sechs Mitglieder, deren Betriebe regional zusammengefasst wurden. Im Vorfeld der reihum alle vier bis acht Wochen stattfindenden Treffen bespricht der Berater mit dem gastgebenden Betriebsleiter die Stärken und Schwächen des Betriebes, wenn möglich im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Betriebserhebung. Gemeinsam legen sie die Tagesordnung fest. Die Konzentration auf Stärken und Schwächen unterstützt beim Treffen das voneinander Lernen; denn neben Problemen werden auch Erfolgsgeschichten vorgestellt und jeder teilnehmende Landwirt kann auf die Erfahrungen anderer Betriebsleiter zurückgreifen. Die Gruppen sind rasch zusammengewachsen und kommunizieren rege. So werden beispielsweise Stalleinrichtungen vermittelt und Zuchttiere getauscht. Zur Hälfte der Projektlaufzeit, im Frühjahr 2016, ist eine zweite Betriebserhebung geplant. Die bis dahin vorliegenden Ergebnisse sollen mit den Betrieben außerdem auf einem eintägigen Workshop im April 2016 diskutiert werden; zusätzlich werden Fachvorträge angeboten.

Theorie und Praxis einander näherbringen

Im Rahmen der engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis wurde schnell ein großer Forschungsbedarf in allen Bereichen der Milchziegenhaltung deutlich: Bau, Haltung, Tiergesundheit und Fütterung. So wurden bei den Betriebserhebungen erstmals Schadgasmessungen in der Stallluft durchgeführt, bislang griffen Beratung und Behörden auf Daten aus dem Ausland zurück. Vielfach beurteilen Betriebsleiter und Berater das Tierwohl eher nach dem Bauchgefühl und dem Gesamteindruck beim Blick in den Stall. Durch die Arbeit der Wissenschaftler auf den Betrieben erhielten die Praktiker einen Eindruck davon, wie eine objektive Erfassung von Tierwohl-Indikatoren funktioniert. Dabei wurden Indikatoren von den Betriebsleitern und den Beratern auch kritisch hinterfragt und das Für und Wider des Tierwohls kontrovers mit den Wissenschaftlern diskutiert. Solche Gegensätze bieten die Chance, mehr Verständnis für alle Seiten zu entwickeln, insbesondere wenn die wissenschaftlichen Erhebungen auf den Praxisbetrieben der Partner stattfinden und nicht auf anonymen Versuchsbetrieben.

Bisher ist das Interesse aus Beratung und Praxis an den Stable Schools groß, so dass das Konzept auch nach Ende der regulären Projektzeit im Frühjahr 2017 fortbestehen könnte. Beratungsorganisationen haben das Interesse geäußert, das Konzept auf die Schafhaltung zu übertragen. ■



KONTAKT:
Dr. Jan Brinkmann
Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Telefon: 04539 8880 711
jan.brinkmann@ti.bund.de
www.ti.bund.de